



Das Nindorfer Moor bei Hechthausen.



Die Oste bei Gräpel. Fotos: Ruhl

## Küstenautobahn A 22: Die möglichen Trassen

**Zweiter und letzter Teil: Zwischen Bundesstraße 73 und Bremervörde – Bürgermeister: Sankt-Florians-Prinzip darf bei Trassenwahl nicht gelten**

Kreis Stade (ccs). Als Befürworter der Autobahn A 22 müssen sie vor Ort den Konflikt mit der Bevölkerung austragen. Bei der Trassenfrage sind die Rathaus-Chefs noch sehr zurückhaltend.

Allerdings ist die mögliche Betroffenheit der Gemeinden zwischen dem geplanten Abschnitt in Kehdingen und der Osteregion auch sehr unterschiedlich. Für Emil Frerichs, Gemeindedirektor von Drochtersen, gibt es nicht die Frage, ob eine Autobahn durch die Gemeinde überhaupt kommt. Denn bei Drochtersen ist ein Elbtunnel geplant, der die von Schleswig-Holstein kommende A 20 aufnimmt. Eine Verbindung dieses Tunnels mit der A 26 in Richtung Stade-Hamburg gilt für viele Experten als wahrscheinlich. Für Drochtersen wichtig, so Frerichs: „Der Elbtunnel wird erst südlich des Obstmarschenweg bei Ritsch wieder ans Tageslicht kommen. Stades Bürgermeister Hans-Hermann Ott (CDU) bezeichnet die Küstenautobahn A 22 als „lebensnotwendig“ für die Region. Ideal wäre eine Küstenautobahn, die von Drochtersen in Richtung Stade und von dort – als Teil einer Nordumgehung der Stadt – in Richtung Bremervörde verläuft. Dennoch, so Ott, würde die Stadt auch jede andere, wenngleich auch nicht die nördlichste im Kreis Stade,

unterstützen. Fazit Otts: „Hauptsache die Autobahn kommt bald.“

Auch das Landvolk hatte sich bei früheren Überlegungen zur damals noch unter der Bezeichnung A 20 laufenden Autobahn für diese Trassenvariante ausgesprochen. Jan Hauschild vom Stader Bauernverband: „Eine der B 74 nahe Trasse würde durch eine dünner besiedelte Landschaft führen und nicht so viele Einzelgehöfte zerschneiden.“ In der Samtgemeinde Himmelpforten, die gleich von mehreren zur Diskussion stehenden Trassenvarianten betroffen ist, übt sich Bürgermeister Holger Falcke in Zurückhaltung. „Zunächst einmal sollten die Lärm- und Verkehrsgutachten abgewartet werden.“ Mit Falcke jedenfalls wird es keine Debatte nach dem „Sankt-Florians-Prinzip“ geben, bei dem ein Dorf die Last auf das andere schiebe. „Die vernünftigste Trasse muss kommen“, so Falcke. Schon früher sei aber betont worden, dass eine Autobahn, die Himmelpforten von Hammah trennen würde, die schlechteste Alternative wäre. Sein Kollege Thomas Scharbatke, dessen Wohnort Burweg ebenfalls „stark betroffen“ sein könnte, will die A 22-Trassendiskussion bei einer Bauausschusssitzung Ende März beginnen. Zurzeit sei es in den Dörfern noch „recht ruhig“, so Scharbatke.

Artikel erschienen am: 22.02.2006

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG

### Nachrichten

## „Autobahn koppelt Region ab“

### Kritik an der A 22

**Himmelpforten (st).** „Alle Politiker, die die A22 fordern, machen sich nach Erkenntnissen von Berliner Wissenschaftlern zu Totengräbern unserer Region“, sagt, Jörg Stark, Sprecher der Bürgerinitiative gegen die Küstenautobahn.

Hintergrund: Aus strukturschwachen Räumen würden entleerte Gebiete, so Stark. Eine aktuelle Studie des Berliner Wissenschaftszentrums für Sozialforschung weise anhand von Untersuchungen in Ostdeutschland nach, dass Autobahnen strukturschwache Gebiete entleerten.

Nicht nur, dass die Annahme „Infrastruktur schafft Aufschwung“ ein fataler Irrtum sei, so wird der Verkehrswissenschaftler Weert Canzle zitiert, sondern es sei auch nachgewiesen, dass durch Autobahnen ländliche Regionen regelrecht von Entwicklung abgekoppelt würden.

Für die Bürgerinitiative, so Jörg Stark, werde durch diese Untersuchung erneut deutlich, zu welchen enormen und unumkehrbaren Folgen die A22 führen werde. Statt erhoffter Positiveffekte für Kehdingen und Stade werde eine weitere Schwächung der Region die Folge sein.

Die Bürgerinitiative um Jörg Stark und Patricia Hager aus Himmelpforten fordert die Regionalpolitiker auf, von ihren „unrealistischen Erwartungen“ an den Autobahnbau abzulassen.

Artikel erschienen am: 13.01.2006